

Deutsch (?), 18. Jh. (?)

Bauernfamilie mit einem
Wundarzt

Pr311 / M546 / Kasten 22



Pr311 / Bauernfamilie mit einem Wundarzt

Deutsch (?), 18. Jh. (?)

Interieur mit einem Mann,
einer Frau und einem Kind

Pr312 / M547 / Kasten 22



Pr312 / Interieur mit einem Mann, einer Frau und einem Kind



Technologischer Befund (Pr311)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 11,7 cm; B.: 15,6 cm; T.: 0,1 cm

Gehämmerte Kupfertafel. Rechts und unten unregelmäßig beschnitten. Rückseite: geritzte Linie entlang der oberen und linken Außenkante.

Dunkelgraue ölhaltige Grundierung. Gemälde vom Dunklen ins Helle aufgebaut.

Hintergrund flächig, mit halbtransparentem dunklen Braun, Boden hellgrau, deckend angelegt. Grau-blauer Himmel und hellgrünes Blattwerk der Landschaft im Ausblick durch Tür in gestupftem, teils halbdeckendem Farbauftrag angedeutet. Dann Rahmen, Tür, Regalbrett, Fässer, Vasen und Teller mit hellen, weiß ausgemischten Braun- bzw. Rottönen unter Aussparung der Figurengruppe ausgearbeitet. Lichter an Vasen und Fässern pastos aufgesetzt. Zuletzt Figuren ausgearbeitet. Heller Hautton in rot-weiß Ausmischung auf bräunlicher Unterlegung grob modelliert (Nasenspitze durch Punkt betont), Augenhöhlen, Nasen- und Mundpartie bzw. verschattete Bereiche ausgespart, dann Brauen, Pupillen und Mundspalt teils rotbraun bzw. mit rotem Lack akzentuiert; Beinwunde und Blutstropfen mit wenigen roten Tupfen grob angedeutet. Gewänder summarisch auf jeweiligem Grundton mit zunehmender Weißausmischung für die Faltenhöhen aufgebaut.

Zustand (Pr311)

Zwei konvexe Beulen am linken Bildrand. Schönende Übermalungen in Gesichtern. Kleine Fehlstellen an Beulen. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr311)

H.: 13,6 cm; B.: 17,5 cm; T.: 1,8 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: JA

[A.G.]

Beschriftungen (Pr311)

Direkt auf der Bildträgerrückseite, roter Buntstift: „311“, überschrieben von schwarzem Filzstift: „311“; rote Wachskreide: „70“

An der Außenkante des Rahmens, unten, Bleistift: „G.311.“; Bleistift: „170“



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr312)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 11,5 cm; B.: 15,4 cm; T.: 0,09 cm

Gehämmerte Kupfertafel, vorne geschliffen. Unten beschnitten. Rückseite: Risslinie entlang der Ober- und partiell an Seitenkanten.

Dunkelgraue ölhaltige Grundierung. Maltechnischer Aufbau wie Pr311. Gemälde vom Dunklen ins Helle aufgebaut. Zimmer mit Küchenutensilien mit lasierenden bis



deckenden Grau- bzw. Brauntönen unter Aussparung der Figuren gestaltet. Gesichtszüge brauntonig, grob angedeutet, dann den hell-rötlichen Hautton deckend unter grober Aussparung der Augen-, Nasen und Mundpartie aufgesetzt, dabei die Nasenspitzen jeweils durch einen Punkt betont. Augen Nasen und Mundpartie rot-braun akzentuiert. Gewänder auf dunklem Grundton mit zunehmender Weißausmischung für die Faltenhöhen aufgebaut. Schatten bzw. Faltentiefen mit deckenden bis halbdeckenden dunkelblauen bzw. schwarzen Farbaufträgen vertieft.

Zustand (Pr312)

Oberfläche verputzt; in Bildmitte teils bis auf Bildträger. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr312)

Eintrag Inventar-Karteikarte: „1966 vom Pilzbefall befreit, gereinigt, kleine Retusche u. Schlußfirnis.“

Rahmen und Montage (Pr312)

H.: 13,6 cm; B.: 17,5 cm; T.: 1,7 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: jA

[A.G.]

Beschriftungen (Pr312)

Direkt auf der Bildträgerrückseite, rote Leimfarbe: „312“; roter Buntstift: „312“; rote Wachskreide: „69“

Auf dem Packpapierband, oben, rosa Buntstift: „312“; roter Buntstift: „312“; weißer Aufkleber, darauf schwarze Tinte: „P 169.“; unten, roter Buntstift: „312“

An der Außenkante des Rahmens, unten, Bleistift: „G. 312“

Irgendwo: roter Buntstift: „312“

Im Rahmenfalz, schwarze Tinte: „XX“



© Historisches Museum Frankfurt

Quellen

Auftragsbuch Morgenstern 2, S. 297, Nr. 57 u. 58: 1833, für Herrn Carl Prehn: „B 16 B 20 [zusammengefasst mit Klammer] Bauerstube Manir Bout (Kupfer) dabey ein Chirurg der einem das Bein verbindet [kr.] 2“

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 18, Nr. 546. 547: „BREYDEL, C. Zwei Bauernfamilien, die erstere mit einem Wundarzt. b. 5¼. h. 4¼. Kupfer.“



Passavant 1843, S. 18, Nr. 311: „Breydel C. oder in seiner Art. Ein am Bein verwundeter Bauer lässt sich verbinden. b. 5¾. h. 4¼. Kupfer.“; Nr. 312: „Von demselben. Mann und frau sitzen mit ihrem Kinde in einem Zimmer. b. 5¾. h. 4¼. Kupfer.“
Parthey, Bd. 2 (1863), S. 195f., Nr. 1 u. 2 (als Art des Karel Breydel); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 44 (Wiedergabe Passavant); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 86f. (ohne Künstlernennung und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Die farblich aufeinander abgestimmten Pendants geben jeweils Einblick in ein dunkles, bäuerliches Interieur, das mit nur wenigen Gegenständen – Fässern, Kisten, einfacher Tonware – ausgestattet ist. In Pr311 begutachtet ein älterer bärtiger Mann gerade eine blutende Wunde an dem aufgekrempeelten, von einem ebenfalls blutigen Verband befreiten Schienbein des vor ihm sitzenden Mannes in blauer Jacke und weißer Mütze. Dieser wendet das runde Gesicht mit dem Anflug einer leidenden Miene ab. Umstanden wird der Patient von einer Frau in rotem Oberteil und weißem Schalkragen sowie weißer Haube und einem braun gekleideten Jungen mit Hut. In der Rückwand des schlichten Interieurs, das weder eindeutig als Wohnraum noch als typische Baderstube zu identifizieren ist, öffnet sich eine Tür und gibt einen schmalen Ausblick auf Bäume und dunkelblauen Himmel.

In dem ebenfalls nur durch Tongeschirr auf einzelnen Regalbrettern an der Wand als wohnlich gekennzeichneten Innenraum von Pr312 haben sich ein Mann in langem blauem Überrock, gelber Kniehose, weißen Gamaschen und großem Hut sowie eine Frau in blauem Rock, rotem Oberteil und weißem Kragen nebst weißer Haube auf Kisten niedergelassen. Zwischen ihnen lugt ein kleines Mädchen, ebenfalls mit einem roten Oberteil angetan, hervor. Ihr Blick geht wie der des Mannes in die linke untere Bildecke, ohne dass zu erkennen wäre, was hier ihre Aufmerksamkeit fesselt. Die mit dem Rücken zum Betrachter sitzende, bucklige Frau hält einen grünen Apfel auf ihrem Schoß. Die sehr glatt gemalten Bilder zeigen ihre Qualitäten in der schnellen, flüssigen Handschrift mit den streckenweise pastos aufgesetzten Glanzlichtern und –linien und dem gekonnten Licht/Schattenspiel vor allem in der Haube der Frau von Pr312. Stimmig ist auch die Farbgebung mit dem Dreiklang von Rot, Blau und Weiß vor warmem Braun, die neben der Malweise und der Kleidung (vor allem des Mannes auf Pr312) Anlass gibt, die Entstehung der Bildchen im 18. Jahrhundert anzunehmen.

Der Hinweis auf den aus Antwerpen stammenden – zwischenzeitlich auch in Frankfurt, Nürnberg und Kassel tätigen – Schlachtenmaler Karel Breydel (1678–1733) als Autor der Bilder in den frühen Katalogen ist sicherlich eine Verwechslung. Von der Bildgattung der Bauerninterieurs her würde hier besser noch dessen ebenfalls in Antwerpen geborener und gestorbener Bruder Frans Breydel (1679–1750) passen, der als Hofmaler des Kurfürsten von Hessen-Kassel wirkte und dem einige wenige Bilder dieses Genres zugeschrieben werden. Seine Pinselführung ist jedoch sehr viel feiner, die Raumschilderung detaillierter und die Physiognomik seiner Protagonisten kleinteiliger und individueller.¹ Der Künstler der Prehn'schen Bilder, der das immer noch als Vorbild wirkende flämische und holländische Bauerngenre nur in sehr minimalistischer, beinahe abstrahierender Form aufgreift, könnte ebenso gut in Deutschland beheimatet sein. Stilistisch verwandt in der breiten aber treffenden Pinselführung sind etwa die Arbeiten des Darmstädter Malerdilettanten → Christian Ludwig von Löwenstern (vgl. Pr365, Pr366). Als Vorbild für Pr311 dürften die Genreszenen des flämischen Malers David Ryckaert III gedient haben, der neben zahlreichen Bauern- und Wirtshausstuben in der Art des → Adriaen Brouwer und des → David Teniers II auch einige Baderstuben schuf, von denen etwa der Dorfchirurg in Berlin das räumliche Umfeld mit den überall herumstehenden

¹ Vgl. etwa Frans Breydel zugeschrieben, *Bauerninterieur mit Pfeife rauchender Frau und drei lachenden Männern*, Holz, 36,0 x 26,0 cm, Dorotheum Wien, 11.6.2012, Lot 276 (RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/32897>); Frans Breydel, zugeschrieben, *Bauerninterieur mit drei Männern und einer Frau um eine Tonne, singend und trinkend*, Holz, 36,0 x 26,0 cm, Lempertz Köln, 21.11.2009, Lot 1106 (RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/32898>).



Tongefäßen und Kohleschälchen und der im linken Hintergrund geöffneten Tür sowie die Anordnung der beiden Hauptfiguren sehr ähnlich wiedergibt.²

Das Bildmotiv der Bauernfamilie mit einem Wundarzt geht auf eine lange Darstellungstradition zurück, die im 17. Jahrhundert sowohl in den nördlichen Niederlanden wie auch in Flandern gepflegt wurde – zu nennen wären hier beispielhaft etwa Cornelis Saftleven³ (1607–1681), Adriaen Brouwer⁴ oder David Teniers II.⁵ Von den eigentlichen Bildaussagen in den Werken dieser Künstler ist in Pr311 nichts mehr geblieben: Es geht in jenen einerseits um die glaubhafte Darstellung von Emotionen und Affekten wie Schmerz (beim Patienten), Besorgnis und Mitfühlen (bei den Angehörigen) und Eifer, Ehrgeiz oder Überheblichkeit (beim Wundarzt), andererseits um Vorführen und Lächerlichmachen des als zwielichtig erachteten, meist geckenhaft gekleideten Quacksalters, in dessen detailreich ausgestatteter Baderstube daher Sinnbilder für Dummheit und Verblendung (zum Beispiel Affe und Eule) oder die Vergänglichkeit (Totenkopf, Stundenglas) nicht fehlen dürfen. Die eigentliche ärztliche Handlung ist – im Gegensatz zu der überaus vagen Schilderung in Pr311 – immer eindeutig zu bestimmen (Ablösen eines Pflasters/Verbandes, Arbeit mit dem Skalpell, Auftragen von Salbe mit einem Spatel etc.).

Auch das Gegenstück bleibt in seiner Bilderzählung seltsam undurchschaubar und hinsichtlich der dargestellten Handlungen in einer für die niederländische Genremalerei des 17. Jahrhunderts undenkbarer Weise unmotiviert: Handelt es sich bei der bäuerlich gekleideten Frau und dem etwas besser angezogenen Mann tatsächlich um eine Familie mit Kind? Worauf schauen Mann und Kind? Wird die Frau den Apfel schälen (kein Messer ist in ihrer Hand zu sehen) oder dem Kind einfach so reichen?

[J.E.]

2 David Ryckaert III, *Der Dorfchirurg*, Leinwand, 49,2 x 64,0 cm, Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Gemäldegalerie, Inv. Nr. 856C (Haute 1999, S. 141, Kat. Nr. A 136, S. 371, Abb. Nr. 143). Zu Ryckaert vgl. allgemein Vlieghe 1998, S. 163–165; Haute 1999.

3 Cornelis Saftleven, *Die Schulleroperation*, 1636, Holz, 42,0 x 61,5 cm, Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Inv. Nr. 250 (AK Karlsruhe 2005, S. 130f, Kat. Nr. 20).

4 Adriaen Brouwer, *Dorfbaderstube*, Holz, 31,4 x 39,6 cm, München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen (AK München 1986, S. 131, Kat. Nr. 6, Farbtaf. 1); Adriaen Brouwer, *Das Gefühl*, Holz, 23,1 x 20,3 cm, München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, (AK München 1986, S. 132, Kat. Nr. 8, Farbtaf. 7). Zum Bildthema des Dorfbader-Chirurgen bei Brouwer siehe ebd. S. 38f.

5 Von den zahlreichen Dorfbader-Darstellungen seien herausgegriffen: David Teniers II, *Beim Dorfarzt*, 1636, Holz, 46,0 x 63,0 cm, Budapest, Szépművészeti Múzeum, Inv. Nr. 565 (AK Antwerpen 1991, S. 60f., Kat. Nr. 14); David Teniers II, *Ein Dorfarzt behandelt einen Patienten am Fuß*, 1678, Leinwand, 39,5 x 47,0 cm, Privatbesitz (AK Antwerpen 1991, S. 270, Kat. Nr. 93 mit Abb.).